

aus Herkunft dem Alten zugehören — und gerade die besten — durch eine Art geistige Mutation in unsere Welt herübergeschleudert werden und sich in die erste Reihe der Kämpfenden stellen. Gerade die sind es, die unsere Bewegung aus den engen Rahmen der Klasse herausheben und sie zu einer neuen Weltanschauung steigern!

In dem automatischen Folgschaftleisten der eigenen Klasse ist an und für sich wenig Revolutionäres. Dadurch, daß unsere Ideen es fertigbringen, Männer wie Zola, Krapotkin, Lenin, zu erobern — quer über alle äußeren Richtungslinien hin — manifestieren sie sich als neuschöpferisch, als revolutionär.

Martin Andersen Nexö.

\* \* \*

Lieber Gerhart Pohl! Ihre freundliche Aufforderung, mich an Ihrer Enquete über Zola und die Möglichkeiten seiner Wirkung auf die heutige deutsche Generation zu beteiligen, erreicht mich erst heute — und gerade in der Stunde, in der ich von der Hinrichtung Saccos und Vanzettis aus den Zeitungen erfahre. Vielleicht wird zu der Zeit, in der diese Zeilen Ihren Lesern vor die Augen kommen, der Zusammenhang zwischen dem Mord in Amerika und dem größten Diener der Gerechtigkeit in Frankreich nicht mehr so natürlich wie mir in diesem Augenblick und etwas willkürlich konstruiert erscheinen. Erlauben Sie mir dennoch, von dem Gedanken auszugehen, der mich während der ganzen qualvollen Lektüre der Berichte verfolgt: es gibt keinen Zola mehr in der Welt!...

Ich weiß nicht, ob er heute (nach dem Krieg) und in Amerika (dem Land der unbegrenzten Unmenschlichkeiten) den Mord verhindert hätte. Aber daß kein einziger Schriftsteller „von Weltruhm“ sich gerührt hat, ist für uns, Genossen dieser Zeit, mehr als beschämend: es könnte fast unsere Hoffnungen vernichten. Die Überzeugung, daß die Gerechtigkeit tot ist — in Amerika und in Europa — muß alle Herzen kalt und starr gemacht haben. Zola aber hätte auch den Mut gehabt, für eine aussichtslose Sache zu kämpfen. Denn es war sein Glaube, daß die Zukunft die Sünden der Gegenwart rächt — um sie auszulöschen; und daß diese Zukunft den Armen von heute gehört, den Elenden.